

Satz, Aussage, Proposition, Urteil: einige begriffliche Klärungen

© Viktor Weichbold (2010)

(1) Dass die Sprachverwirrung eine Strafe Gottes für die Hybris der Menschen ist, weil sie allzu hoch hinauswollen¹: diese Pointe trifft auf niemanden besser zu als auf die Philosophen. In ihrem Drang nach intellektueller Höhe verstricken sie sich in den Fängen der Sprache, wodurch ihre Rede so sonderbar wird, dass sie sich gegenseitig nicht mehr verstehen.

Ein guter Teil der philosophischen Tätigkeit besteht daher darin, die Sprachverwirrung wieder rückgängig zu machen (Wittgenstein meinte, dies sei überhaupt ihre einzige Aufgabe). Leider ist den Mühen nicht überall Erfolg beschieden: noch immer gibt es in der Philosophie viel terminologisches Wirrwarr.

(2) Eines davon betrifft die Ausdrücke: "Satz", "Aussage", "Proposition" und "Urteil". Sie bezeichnen – *irgendwie* – Ähnliches, aber doch in verschiedener Weise, und vor allem: sie werden andauernd unterschiedlich gebraucht: drei Philosophen, fünfzehn Bedeutungen . . .

Ich greife daher diese Begriffe auf und versuche – da sie doch in der Diskussion um den "Träger der Wahrheit" eine große Rolle spielen – ein wenig Klarheit über ihre Bedeutung zu schaffen.

(3) Es ist derzeit üblich – um nicht zu sagen: modern –, *Sätze* als Träger der Wahrheit zu bezeichnen. Das ist zumindest verwirrend, da der allgemeine Sprachgebrauch unter "Sätze" eine Vielzahl verschiedener Sprachäußerungen subsumiert: Aussagesätze, Befehlssätze, Fragesätze, usw. Sie sind nicht allesamt Kandidaten für *Wahrheit*. Dies trifft nur auf Aussagesätze zu.

Wenn also *der Satz* Träger der Wahrheit sein soll, dann kann nur der *Aussagesatz* gemeint sein. Dies ergibt folgende terminologische Reduktion: im Kontext der Wahrheitsdiskussion bedeutet "Satz" immer das Gleiche wie "*Aussagesatz*" bzw. "*Aussage*".

(4) Wovon redet man, wenn man über "Sätze" redet?
Ein Satz (= Aussagesatz = Aussage) ist die sprachliche Äußerung einer Proposition. Ein Satz ist also ein materielles Gebilde: eine raum-zeitliche Formation von Schallwellen, Tintenhügeln, o.ä. In dieser Form ist er *Vermittler* eines geistigen Sinns: der Proposition. Sie ist der eigentliche Träger der Wahrheit.

(5) Eine Proposition ist die Behauptung des *Bestehens* eines Sachverhalts. Dazu folgende Erläuterungen:

¹ vgl. Gen 11, 1-9

Ein Sachverhalt liegt vor, wenn logische Größen – Individuen, Eigenschaften, Relationen – in syntaktisch richtiger Weise miteinander verknüpft sind.

Sachverhalte können in verschiedener Weise ausgedrückt werden. So können der Name "Hans" und die Eigenschaft "abwesend" – zu einem Sachverhalt verknüpft – auftreten in

Fragen: "Ist Hans abwesend?",
Klagen: "Herrje, Hans ist abwesend!",
Wünschen: "Wäre Hans doch (nicht) abwesend!",
Vorwürfen: "Dass Hans abwesend ist!", u.a.

Die genannten Sätze intendieren nicht, das *Bestehen* des Sachverhalts zu behaupten. Diese Intention verfolgt hingegen die Aussage: "Hans ist abwesend". Sie verbindet mit der Verknüpfung der Ausdrücke "Hans" und "abwesend" die Behauptung: dass Hans abwesend ist. Damit ist sie eine Proposition. Eine Proposition ist wahr, wenn der behauptete Sachverhalt besteht; und falsch, wenn nicht.

(6) Die folgenden Sätze sind unterschiedliche Materialisierungen (Sprachäußerungen) derselben Proposition:

"Das Auto vor dem Haus gehört meinem Onkel Otto."
"Mein Onkel Otto ist der Besitzer des Autos vor dem Haus."
"Il mio zio Otto e il proprietario della macchina davanti alla casa."
"The car in front of the house belongs to my uncle Otto."
"L'auto avant la maison appartient à mon oncle Otto."

Wenn mein Onkel Otto der Besitzer des Autos vor dem Haus ist, dann *besteht* der Sachverhalt, und die Proposition ist wahr. Im übertragenen Sinn sind dann alle *Sätze* wahr, die die Proposition ausdrücken. Zwar fällt es uns schwer, Wahrheit (als *logische* Größe) einem Satz (als *materiellem* Gebilde) zuzuschreiben. Aber offensichtlich ist nicht gemeint, dass das materielle Gebilde wahr ist, sondern der geistige Gehalt, den es repräsentiert, also die Proposition. In diesem Sinn werden "Satz", "Aussage" und "Proposition" oft wechselweise gebraucht und als wahr oder falsch bezeichnet.

(7) Propositionen sind nicht *Abbilder* der Realität. Sie sind Bausteine eines geistigen Modells, das wir uns von der Welt machen. In dieser Funktion repräsentieren sie elementare Vorstellungen über die Beschaffenheit der Welt. Die Frage, wie gut (wie "realistisch") diese Vorstellungen sind, rührt unmittelbar an das Problem ihrer Wahrheit.

(8) Propositionen sind zudem *flüchtige* Gebilde unseres Denkens. Sie existieren nur in unserem Bewusstsein, und zwar dadurch, dass sie gedacht werden (hierbei sind *psychische* Prozesse ihr materielles Substrat). Außerhalb unseres Bewusstseins existieren sie nicht. Gesprochene oder geschriebene Sätze, die z.B. auf Tonbändern oder in Büchern konserviert sind, sind nicht *Träger* von Propositionen: sie enthalten nur die Anleitung zu ihrer Rekonstruktion. Werden

sie von einem denkenden Bewusstsein aufgenommen, dann kann dieses mit ihrer Hilfe die (ursprüngliche) Proposition rekonstruieren².

(9) Noch ein Wort zum "Urteil": dieser Ausdruck gehört in die Logik und bezeichnet die *formale Struktur* einer Aussage (vgl. die Dreiteilung der klassischen Logik in die Lehre vom Begriff, vom Urteil und vom Schluss). Aussagen können unterschiedliche formale Strukturen besitzen, zum Beispiel:

- einfaches kategorisches Urteil: "Hans ist müde",
- einfache kategorische Relation: "Hans ist älter als Bert",
- modale Relation: "es ist möglich, das Hans älter ist als Bert",
- quantifizierendes Urteil: "Kein Anwesender ist älter als Hans".

Es ist nicht Zweck dieses Essays, die Urteilsformen darzustellen; es genügt hier hervorzuheben, dass "Urteil" die *formale Struktur* einer Aussage bezeichnet.

Gelegentlich werden Urteile als *wahr* bezeichnet – was (nach dem Gesagten) nicht ganz korrekt ist: denn eine formale Struktur kann höchstens formal *richtig*, nicht aber *wahr* sein. Auch hier gilt, was oben bzgl. des Verhältnisses von "Satz" und "Proposition" vermerkt wurde: solange man im Kopf behält, dass die *Proposition* als eigentlicher Träger der Wahrheit gemeint ist, ist die Nennung der anderen Ausdrücke an ihrer Statt unproblematisch.

² Die Annahme, dass Propositionen an sich existieren (unabhängig vom menschlichen Bewusstsein), führt zum Platonismus bzw. zu Poppers Theorie einer "dritten Welt". Diese Theorie hat absurde Konsequenzen: so würden – wenn eines Tages die gesamte Menschheit ausgelöscht wäre, jedoch ihre Bücher erhalten blieben – die Propositionen weiter existieren. Ja, sie würden sogar dann existieren, wenn auch alle Bücher vernichtet wären: denn ihre Existenz ist nicht an materielle Träger gebunden. Kurzum: selbst wenn die ganze Welt untergeht, bleiben die Propositionen in alle Ewigkeit erhalten.